

# Erster Friedhof für Muslime im Landkreis

**BESTATTUNG** Auf dem Kelheimer Waldfriedhof gibt es nun ein Areal für Verstorbene des Islam.

VON ELFI BACHMEIER-FAUSTEN, MZ

**KELHEIM.** Auch verstorbene Muslime können künftig auf dem städtischen Waldfriedhof in Kelheim beigesetzt werden. Die dort entstandene muslimische Sektion wurde von Bürgermeister Fritz Mathes im Beisein von zweitem Vorstand Sevket Ibis, weiteren Vorstandsmitgliedern der Türkisch-islamischen Gemeinde zu Kelheim e. V. und Imam Cengiz Keles sowie Stabesbeamtin Gertrud Dorsch vorgestellt. In der Vergangenheit habe es für Muslime in der Region nur in Regensburg und Ingolstadt Beisetzungsmöglichkeiten gegeben. In Kelheim ist die erste muslimische Sektion im Landkreis entstanden.

Es sei etwas Erfreuliches, obwohl man an einem traurigen Ort sei, sagte Bürgermeister Fritz Mathes bei der Vorstellung der muslimischen Sektion im Erweiterungsbereich des Waldfriedhofs. Dieses Gräberfeld sei schon länger ein Thema gewesen. Die muslimische Sektion ist zirka 500 bis 600 Quadratmeter groß. Die türkische Gemeinde hat einen Altar für die Rituale bei Bestattungen aufgebaut.

Nüfer Yenil, der Integrationsbeauftragte der Türkisch-islamischen Gemeinde zu Kelheim, dankte namens des Vereins der Stadt, dass sie diesen Bereich zur Verfügung gestellt habe. Die Gemeinde habe diese Sektion angeregt. Die „erste Generation“, die nach Deutschland gekommen sei,

wollte in der Heimat begraben werden. „Die zweite Generation denkt bei weitem nicht mehr so“, denn es sei die Familie hier und man wolle die Verstorbenen auch besuchen. Die Bestattungsmöglichkeit sei nun da und irgendeiner von den Angehörigen Verstorbener werde den ersten Schritt suchen. Bislang seien Verstorbene innerhalb von 24 Stunden zur Bestattung in die Türkei geflogen worden.

Nüfer Yenil wies auch darauf hin, dass man im Kelheimer Krankenhaus mit Unterstützung der Stadt einen Gebetsraum bekommen habe. Es sei ein großer Erfolg, „wie wir uns in Kelheim integriert haben. Wir gehören zu Kelheim dazu.“

Das muslimische Gräberfeld befindet sich im rückwärtigen Erweiterungsbereich des städtischen Waldfriedhofs und hat die nach dem Islam vorgesehene Ausrichtung. Wie Nüfer Yenil erläutert, „ist unsere Gebetsrichtung auch unsere Beerdigungsrichtung. Süd/Osten ist es von Deutschland aus gesehen nach Mekka“. Der Tote liege im Grab auf der rechten Schulter, mit dem Gesicht nach Süd/Osten. Zur Beisetzung komme der in ein Leinentuch gehüllte Leichnam im Sarg auf den Altar am Bestattungsort. Dann würden gemeinsam Gebete gesprochen. In der Türkei sei der Sarg dabei offen, in Deutschland ist das nicht erlaubt. Es könne, sobald es hell ist, nach jeder Gebetszeit bestattet werden – mittags und nachmittags. Ein Verstorbener sollte schnell in die Erde. In Deutschland halte man jedoch die Vorschriften ein. Schmuck sei für muslimische Gräber weniger vorgesehen. Mit dem Grabstein werde bezeichnet, wer auf dem Platz bestattet sei, sagte Nüfer Yenil.

## 1300 TÜRKISCHE MITBÜRGER

► **In Kelheim leben** nach Angaben von Bürgermeister Fritz Mathes 1300 türkische Mitbürger.

► **Zirka 300 Mitglieder** habe der Türkisch-islamische Verein in Kelheim, so dessen Integrationsbeauftragter.

► **Die Gemeinde** gehöre dem Dachverband Ditib, die türkisch-islamische Union der Anstalt für Religion, an. Der Verband werde vom Staat unterstützt.

Dem Verband angeschlossen seien in Deutschland 900 Moscheen und Vereine. (eb)



Ein Altar ist auf dem muslimischen Gräberfeld aufgebaut, das Bürgermeister Fritz Mathes im Beisein von Angehörigen der Türkisch-islamischen Gemeinde vorstellte. Foto: eb